

Die mittel- und oberpannonischen Lockersedimente von Untertiefenbach und Hofkirchen bei Hartberg. Ein Kartierungsbericht.

Von Johann Georg HADITSCH (Graz) und Yücel YAMAC (Graz)

Mit 1 geol. Karte als Beilage

Über das hier zu besprechende Gebiet gibt es nahezu keine älteren schriftlichen Unterlagen, aus denen sich für eine wirtschaftliche Beurteilung brauchbare Angaben über den geologischen Aufbau entnehmen ließen. Nur eine Veröffentlichung (K. NEBERT 1952) vermittelt einen ersten Einblick in die jungtertiäre Abfolge der Pöllauer Bucht und ihrer Randgebiete. Als sich im Rahmen des Rohstoffsicherungsprojektes der Steiermärkischen Landesregierung die Frage stellte, inwieweit die Lockersedimente dieses Raumes für die Zwecke des Straßenbaues nutzbar gemacht werden könnten, erging daher an die Verfasser der Auftrag, zunächst den hier in Rede stehenden Bereich nördlich der Wechselbundesstraße (B 54) einer möglichst genauen Kartierung zu unterziehen und sodann die technischen Eigenschaften, vor allem auch der Feianteile in den grobklastischen Ablagerungen, zu untersuchen. Nachfolgend sollen nun die wesentlichsten Ergebnisse der Kartierung dargelegt werden.

K. NEBERT (1952, p. 108, 113, 114, Abb. 4, Taf. VIII) unterschied in dem von uns neu aufgenommenen Gebiet, sieht man vom kristallinen Grundgebirge und den jüngeren Terrassenablagerungen ab, über einem Blockschotter, der nach seiner Meinung dem *Kapfensteiner Schotter* gleichgesetzt werden kann, mittelpannonische Sande, darüber 15 bis 20 m mächtige Tegel und darauf lagernde kreuzgeschichtete Sande und Schotter. Das Oberpannon beginnt im Liegenden mit dem von NEBERT wegen seiner an diesem Orte größten Verbreitung so genannten Hofkirchener Schotterzug, der dem Mittelpannon diskordant auflagert und im Hangenden kreuzgeschichtete Sande trägt.

Der *Hofkirchener Schotter* unterscheidet sich vom *Kapfensteiner Schotter* bzw. Blockschotter dieses Raumes durch die geringere Geröllgröße.

Schotter des Hofkirchener Niveaus stehen auch außerhalb unseres Aufnahmegebietes zwischen dem Saifen- und dem Dombachtal, d. h. zwischen Kaindorf und Pöllau, an verschiedenen Stellen zwischen 400 und 420 m SH an und kommen dort meist auch gut durch die Geländemorphologie zum Ausdruck, so etwa bei Dienersberg, Haselberg, Kopfung oder auch östlich von Dienersdorf.

Unsere Detailaufnahme im Raume zwischen der Wechselbundesstraße südlich von Untertiefenbach, Hofkirchen und Edlberg ergab keine derart einheitliche und ruhige Abfolge des Mittel- und Oberpannons, wie man sie vielleicht aus der Arbeit NEBERTS erschließen könnte. Vielmehr machen alle Einheiten einen sehr wechselvollen Eindruck:

Die unterschiedlichen Sedimentlagen folgen, oft nur sehr geringmächtig, sehr rasch aufeinander und halten meist auch lateral nicht sehr lange aus. Trotz dieser Absetzbarkeit lassen sich, entsprechend der NEBERTSchen Gliederung, drei das Kristallin diskordant überlagernde Einheiten unterscheiden:

1. Auf den dem Kristallin direkt auflagernden, bei Hofkirchen allerdings nur schlecht aufgeschlossenen Schutthorizont folgt als älteste Sedimentserie das sandige, tonige und teils auch *schotterige Mittelpannon*, das vor allem den Hang zwischen Obertiefenbach, Untertiefenbach, Hofkirchen (Enggasse) und Edlberg bis in 380 oder 400 m SH aufbaut (siehe beiliegende Karte). Die Hauptsache bilden hier Tegel, an den sanften Geländeformen, vereinzelt Naßgallen und kleinen Rutschungen kenntlich, denen auf halber Höhe (d. h. in rund 360—380 m SH) Schotter unterschiedlicher Korngröße und Sande zwischengeschaltet sind. Unter diesem eben genannten gröberklastischen Horizont tritt örtlich noch einmal, bei Untertiefenbach nahe der Talsohle, eine geringmächtige Grobsand- bis Kleinschotterlage auf.

In 380—400 m SH gibt es auf einer Verebnung und längs der Straße, die gegen Südosten nach Edlbach führt, einen Kleinschotter- und Sandkörper, der auch südlich von Hofkirchen noch festzustellen ist und in dem wir den hangendsten Teil des Mittelpannons vermuten.

2. Der *Hofkirchener Schotterzug*, das tiefste *Oberpannon*, ist östlich von Hofkirchen mit bis zu 3 cm großen Geröllen in 400—420 m SH und zwischen Untertiefenbach und der Wechselbundesstraße bei den Langstraße-Gehöften in 360—380 m SH aufgeschlossen. Diese Höhendifferenz zwischen den beiden Schottervorkommen wird wahrscheinlich, wie dies auch schon NEBERT vermutete, durch eine Störung, die wohl längs des Tiefenbachtals verlaufen dürfte, verursacht.

Dem Hofkirchener Schotter liegen in 390—420 m die tieferen Terrassen auf, die, besonders längs der B 54, durch Lehmhauben zum Ausdruck kommen.

3. Der Hofkirchener Schotter wird beim Pausacklkreuz nordwestlich von Hof durch eine hier an die 50 m messende Serie von Tegeln, Sanden und Schottern überlagert, die den bei NEBERT (1952) erwähnten *kreuzgeschichteten Sanden* entsprechen dürften.

Generell müssen die Aufschlußverhältnisse in diesem Raum als nicht günstig beurteilt werden. Zudem erschwert auch verschlepptes oder abgerutschtes Material die Ermittlung der Mächtigkeiten und damit die Substanzschätzung erheblich. Deshalb wurden nicht nur die Brunnen aufgenommen — die Tegel- resp. Sand- und Schotterlagen konnten an Hand der Wasserführung gut verfolgt werden —, sondern es wurden auch in einem der beiden vom wirtschaftlichen Standpunkt aus interessanten Bereiche Schurfroschen gezogen. Die südöstlich von Untertiefenbach durch die Firma Dipl.-Ing. *Swietelsky*, Baugesellschaft m. b. H. & Co. KG (Graz) aufgeworfenen Schürfe wiesen innerhalb des Hofkirchener Schotterkörpers m-mächtige Sandeinschaltungen nach und bestätigten so den Feldbefund einer unruhigen Sedimentation.

Im kartierten Bereich gibt es zwei Schottervorkommen, die nach entsprechender Aufbereitung Material zur Herstellung bituminöser Straßentragschichten liefern könnten:

1. Der eine Schotterkörper liegt zwischen Hofkirchen (Enggasse) und Edlberg, der andere
2. im schon oben genannten Gebiet zwischen Untertiefenbach und dem Frauenhofengraben.

Von diesen beiden eben genannten Lagerstätten dürfte dem zuletzt erwähnten Vorkommen wegen der verkehrsgünstigeren Lage die größere Bedeutung zukommen.

Literatur

NEBERT, K.: Die pliozäne Schichtfolge in der Pöllauer Bucht (Oststeiermark). — Jb. Geol. BA., 95, 1, 1952: 103—118.

Die Verfasser danken der Firma Dipl.-Ing. SWIETELSKY (Graz) für die Durchführung von Aufschluß- und Vermessungsarbeiten.

Anschriften der Verfasser: Univ.-Prof. Dr. Johann Georg HADITSCH, Mariatrosterstraße 193, A-8043 Graz, und Dr. Yücel YAMAC, Klosterwiesgasse 37, A-8010 Graz.

